Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 45 (1988)
Heft: 6

Artikel: Krebs-Früherkennung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552563

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sagen, dann wird es manchmal auch zuviel. Dann muss ich wieder einmal in die Berge um zu wandern oder Ski zu fahren, was ich im Winter immer noch tue, damit ich mich wieder regenerieren und erholen kann.

Mit den Kräften weise haushalten

Meine Tätigkeit ist schön. Sich für das Wohlergehen seiner Mitmenschen einzusetzen, ist für jeden halbwegs ideell eingestellten Menschen ein Bedürfnis, aber man muss dafür sorgen, dass die Lebensbatterien nicht überbeansprucht werden. Man kann schon einmal ermüden, sollte aber nicht völlig erschöpft sein.

Da müssen einem oft liebe Mitmenschen und Freunde durch Rücksicht behilflich sein.

Krebs-Früherkennung

Glücklicherweise gibt es immer mehr Therapeuten und Ärzte, die heute klar erkennen, dass man den Krebs nicht erst bekämpfen darf, wenn bereits Krebszellen, Tumore und allerlei Geschwülste festgestellt werden. Weil Krebs keine Infektionskrankheit ist, sondern eine Degenerationserscheinung, die durch eine krankmachende Beeinflussung gesunde Zellen in pathologische, das heisst in kranke Zellen verwandelt, kann sich diese Entwicklung auf Jahre erstrekken. Eine Krebsgeschwulst entsteht also nicht innerhalb einiger Tage oder Wochen, sondern sie hat eine jahrelange Vorgeschichte.

Auf Symptome achten

Ein amerikanischer Arzt, der selbst an Krebs erkrankte, hat diesbezüglich eine sehr interessante Abhandlung geschrieben. Dieser Dr. William Donald Kelley schrieb eine Broschüre als eine Antwort auf die Krebsfrage. Er schildert darin alle Beobachtungen, die er vor mehr als drei Jahren erlebte, bevor man bei ihm die Krebserkrankung entdeckte. Als der Krebs sichtbar ausgebrochen war, haben ihm seine Arztkollegen nur noch einen Monat zu leben in Aussicht gestellt. Dr. Kelley schreibt sehr offen und ehrlich darüber. Wenn der Krebs nach umfangreichen Untersuchungen entdeckt wird, dann ist es nicht der eigentliche Anfang der Krankheit, denn sie bestand vielleicht schon Jahre zuvor im Körper. Er schreibt, dass er gewarnt wurde, aber er erkannte die Zeichen nicht. Verdauungsstörungen, oft ein eigentliches Aufstossen nach dem Essen, stellten sich ein, viele Darmgase, Verstopfung und Durchfall plagten ihn. Für die Familie waren die schlechten, entweichenden Gase oft belästigend und sehr unangenehm.

Ernsthafte Beschwerden – ein Alarmzeichen des Körpers

Dann entdeckte ich, schreibt er weiter, dass ich in der Dämmerung die Strassenplakate nicht mehr recht lesen konnte und ganz nahe herantreten musste. Das Augenlicht hatte also nachgelassen. Zwei Monate später zeigte er seinen Freunden Dias und dachte, er hätte schlechte Fotos gemacht. Er konnte sie nicht mehr scharf einstellen. Man sagte ihm, dass die Bilder sehr gut seien. In Sorge um sein Augenlicht suchte er einen Augenarzt auf. Dieser verschrieb ihm eine Brille. Nach weiteren vier Monaten bekam Dr. Kelley Muskelschmerzen im Rücken, wenn er länger als zwanzig Minuten stillsass. Ein Arztkollege gab ihm nach verschiedenen Untersuchungen einen Muskelrelaxans. Er war immer noch zu naiv, eine Änderung im Körper zu vermuten, die einen Krebsverdacht rechtfertigen könnte. Nach einem weiteren Monat bekam er Schmerzen in der Brust. Etwas später kamen krampfartige Schmerzen in der Herzgegend hinzu. Es wurde ein Elektrokardiogramm (EKG) erstellt. Aber ein organischer Fehler am Herzen war nicht festzustellen. Von starken Depressionen geplagt bat er einen seiner Arztkollegen um ein Antidepressivum, das heisst ein Mittel gegen diese Tiefstände des Gemütsempfindens.

Mit der Zeit wurde er immer schwächer und schwächer und er hatte das Gefühl, dass etwas Schlimmes in seinem Körper vorgehe. Aber er wusste nicht was. Mit keinem Gedanken vermutete er eine Störung, die bei längerem Andauern in Krebs übergehen könnte.

Den Lebensmut nicht verlieren

Er liebte seinen Arztberuf, aber plötzlich verlor er die Freude an seiner Arbeit und schaute sich nach einer anderen Tätigkeit um, an der er noch etwas Interesse haben könnte. Nach acht Jahren Tätigkeit in der Klinik war er seelisch und körperlich völlig aus dem Gleichgewicht. Er wusste sich fast nicht mehr zu helfen. Die Haare wurden struppig und begannen viel zu früh grau zu werden. Er ging wieder zu einem Arztkollegen, weil irgend etwas nicht in Ordnung schien. Von diesem aus kam er zu einem Spezialisten. Nach drei Monaten und vielen Tests stellte man fest, dass die Bauchspeicheldrüse zu wenig Fermente absonderte. Er verlor den Lebensmut und fürchtete um die Existenz seiner Familie.

Schnelle und zuverlässige Methoden entwickeln

Erst als Dr. Kelley erkannte, dass er seine Ernährung und die Lebensweise völlig umstellen musste, änderte sich die Situation und mit einer konsequenten, anticancerogenen Therapie konnte er diesem schlimmen Schicksal noch entgehen.
Heute sollte es möglich sein und es ist zu hoffen, dass Therapeuten und ernsthafte Forscher immer bessere Methoden finden, die eine Frühdiagnose des Krebses ermöglichen. Alle Vorboten, die sich beim Patienten bemerkbar machen, wie Gewichtsverlust, Lymphdrüsenschwellungen, Verdauungsstörungen, ja sogar Eiterherde da und dort, können unter Umständen zu den Symptomen zählen, die besonders bei Lymphatikern ein rheumatisch-arthritisches Krankheitsbild in Erscheinung treten lassen. Wichtig in der Frühdiagnose ist der Bluttest. Forscher haben zum Beispiel festgestellt, dass bei einem Eiweissgehalt, der unter 7,5 liegt, ein Verdacht auf Krebs besteht. Sollte er noch weiter auf 6 absinken, dann ist dies ein Alarmzeichen, das zu einer intensiven Therapie Veranlassung geben sollte. Auch wenn noch keine Geschwulst beobachtet wird, muss unbedingt sofort eine anticancerogene Therapie eingeschaltet werden, um eine Katastrophe zu verhindern. Von Bedeutung ist es auch, den pH-Wert im Blut festzustellen. Wenn nach Dr. von Brehmer und Professor Dr. Enderlein der pH stark zum Alkalischen neigt, so ist auch das ein typisches Symptom, auch wenn noch keine Geschwulst festgestellt werden konnte. Der Krebs kann praktisch schon im Blut stecken. Ja, nach einem Trauma, das heisst, einer starken Belastung von gewissen Körperzellen, könnte sich eine Geschwulst entwickeln. Biologisch eingestellte Ärzte sollten unbedingt auf dem Gebiete der Frühdiagnose noch mehr forschen und genauere Testmöglichkeiten zu schaffen suchen.

Bessere Heilungschancen durch Früherkennung

Bekannt ist noch der Scheller-Test, der CCR-Test und ähnliche diagnostische Methoden. Es wäre ein Segen für alle Therapeuten und Millionen von Krebskranken, wenn in der Früherkennung noch bessere und genauere Methoden zur Verfügung stünden. Je früher man die Krebstherapie einsetzt, um so sicherer kann mit einem Erfolg gerechnet werden. Bei jeder erfolgversprechenden, anticancerogenen Therapie darf man ja nicht vergessen, auch die Leber maximal zu unterstützen, denn ohne eine gute Leberfunktion ist jegliche Methode in der Krebsbehandlung kaum ausreichend. Die Leber ist mit ihrer wichtigen, entgiftenden Funktion eine Voraussetzung zur Gesundung unseres Zellstaates. Es ist also zu wünschen und zu hoffen, dass die Methoden für die Krebs-Früherkennung so verbessert werden, dass man den Patienten in der Krebsbehandlung und in der Krebsheilung mit mehr Zuversicht zu Hilfe kommen kann.